

Rundwandervorschlag A2

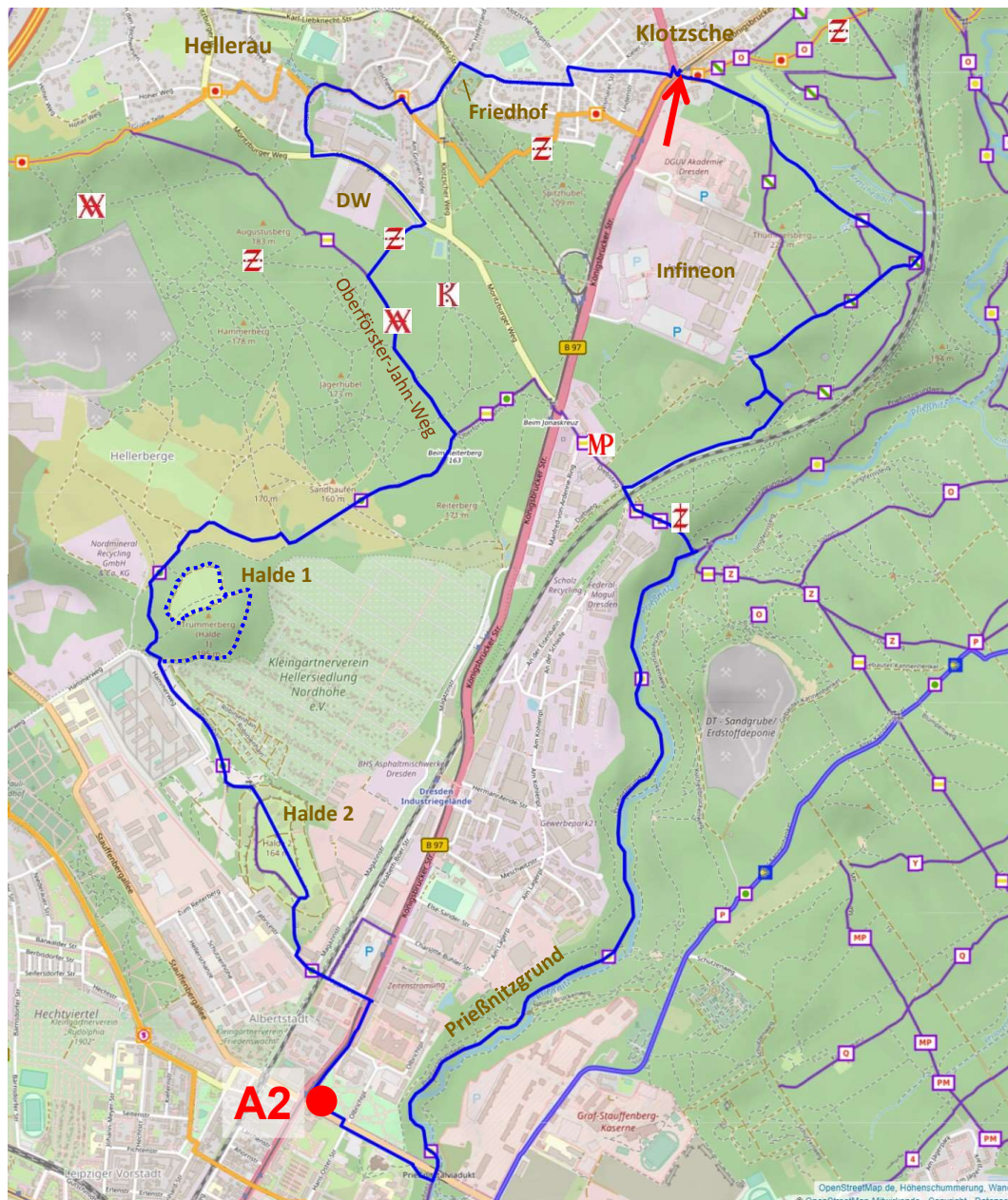
- Von der Albertstadt über Klotzsche und Hellaue zum Heller -

Grober Wegeverlauf: *Olbrichtplatz – Prießnitzgrund – Kretschelsteich – Klotzsche* (1. Teilstück); *Klotzsche – Friedhof Altklotzsche – Hellaue – Heller – Trümmerberg – Olbrichtplatz* (2. Teilstück)

Länge: Gesamtstrecke 14,6 km; 1. Teilstück (bis Pfeil) 7,2 km; 2. Teilstück 7,4 km; mit Rundgang auf Halde 1 zusätzlich 2,3 km

Charakter: mäßig schwere Wanderung, überwiegend befestigte Wege, teilweise Fußwege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Raststelle am Kretschelteich



Am Sonnenhang: Wohnhäuser in naturnahem Umfeld



Grabmahl von Karl Schmidt-Hellerau auf dem Alten Klotzscher Friedhof



Kaffee Hellerau (1930) am Markt



Teil des historischen Werkstätten-Ensembles (Schriftzug R. Riemerschmid)



Hellerlandschaft

© M. Thieme, 2018-22 (6x)

Detaillierte Routenbeschreibung A2:

Je nach Zeit, Lust und Kraft ergeben sich drei Möglichkeiten der Wanderung: a) als relativ lange Rundwanderung mit dem *Olbrichtplatz* als Start- und Zielpunkt (erweitert gegenüber RWV A1), b) als Streckenwanderung nur bis Klotzsche, gekennzeichnet mit einem Pfeil im Kartenausschnitt (1. Teilstück, 7,2 km; von dort mit Straßenbahnlinie 7 zurück) oder c) als Streckenwanderung von Klotzsche (Hinfahrt mit Linie 7; 2. Teilstück, 7,4 km) zum *Olbrichtplatz* zurück. Eine weitere Verkürzung der Wanderstrecke ergibt sich, wenn in Hellerau gestartet wird (Hinfahrt mit Linie 8).

Der *Olbrichtplatz* ist der zentrale Platz der ab 1873 im Nachgang des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) errichteten *Albertstadt*. Sie war Deutschlands ehemals größte Militärstadt und ist heute ein Dresdner Stadtteil mit hoher Prägung durch Industrie, Verwaltung und Kultur.

Gemäß den Varianten a) und b) wenden wir uns vom *Olbrichtplatz* auf der *Stauffenbergallee* in Richtung der nahen Garnisonkirche *St. Martin*. Auf der linken Seite wird zuvor das heutige *Militärhistorische Museum der Bundeswehr* mit der spektakulären Gestaltung durch *Daniel Libeskind* sichtbar (Foto s. RWV A1). Auf der rechten Straßenseite steigen wir am Beginn des Viadukts auf einem Treppenweg zum Talgrund der *Prießnitz* hinab. Das 23 m lange und 75 m hohe Brückenbauwerk war früher nach *Carola*, der Ehefrau von *Kronprinz* bzw. *König Albert*, benannt, was auch durch das Monogramm mit Krone oben im mittleren Bogen des Viadukts sichtbar ist. Wenn wir nun flussaufwärts laufen, sehen wir auf der anderen Seite eine Reihe von steinernen Skulpturen (Foto s. RWV A1), die 2001 von unterschiedlichen Künstlern aus den dort befindlichen Zaunssäulen herausgearbeitet und teils mit anderen Materialien verziert worden sind – alles sehr kreativ und ansehenswert!

Am Flüsschen aufwärts gehend, nehmen wir am rechten Talrand das der Bundeswehr unterstehende Gebiet wahr, Teil des Kasernengeländes des 19. Jh. Die nach einem knappen Kilometer erreichte *Neue Brücke* stellt eine ansehnliche Bogenbrücke mit liegenden und aufrechten Sandsteinquadern zu beiden Seiten sowie Geländer dar. Ein Brückenbauwerk an dieser Stelle war bereits 1572 erwähnt worden. Nach weiteren 2 km ist die 2001 neu errichtete *Küchenbrücke* erreicht, wo die *Prießnitz* von *Diebssteig* (Z) und *Moritzburg-Pillnitzer Weg* (MP) gequert wird, die wichtige historische und zumindest teilweise über das Waldgebiet hinaus reichende Wege darstellen. Die Benennung dieser Brücke rührt möglicherweise daher, dass hier die Jagdgesellschaften des kursächsischen Hofes eine abschließende Stärkung einnahmen. Dies legt die Eintragung *Ann der Küchen* auf einer Landkarte nahe, die um 1600 entstanden war und vermutlich *B. Zimmermann* zuzuschreiben ist [1].

An der *Küchenbrücke* wenden wir uns auf den genannten Wegen nach links und gelangen in dem Taleinschnitt aufwärts zu der 1844/45 am *Prießnitzgrund* entlang angelegten Bahnstrecke. Nach der Unterführung geht es sofort nach rechts. Nach etwa 600 m erreichen wir rechter Hand eine weitere Bahnunterführung; genau dort nehmen wir den etwas breiteren Weg nach halblinks, der nach knapp 100 m auf den *Lehrpfad Kretschelgrund* stößt. Hier wenden wir uns auf schwach ansteigendem Pfad nach links und nach weiteren 75 m an dem Schild AP (für Aussichtspunkt) wieder nach links und kommen so zu einer kleinen Felsklippe (ca. 190 m NHN), die wegen der aufgewachsenen Bäume freilich kaum mehr Aussicht bietet. Zurück auf dem Lehrpfad geht es erneut nach links und nach reichlich 100 m – Gebäude und Umfriedung von *Infineon* in Sichtweite – nach rechts weiter auf dem Lehrpfad. Wir streifen die flache, bewaldete Kuppe des *Thümmelsbergs* (225 m; *Gutbier*-Landkarte, 1868: *Tummels Bg.*) und kommen nach einem knappen Kilometer an einer platzartigen Erweiterung wieder

nahe an die Bahnstrecke heran. Dort nehmen wir den vor der Bank nach links abzweigenden Weg, der uns im *Großen Kretschelgrund* zum *Kretschelteich* (Foto) führt. Hier auf den Bänken oder in der Schutzhütte können wir gut eine Rast einnehmen.

Wenn wir weiter in NW-Richtung gehen, kommen wir nach 0,5 km auf einen breiteren Weg und kurz danach auf den *Rennsteig* () , der das Kerngebiet der Dresdner Heide in NW-SO-Richtung durchquert und Teil einer weitreichenden, auch dem Salztransport dienenden Verbindung war. Wenige hundert Meter weiter am Rande der *Kurwiese* entlang überqueren wir im Ortsteil Klotzsche die verkehrsreiche *Königsbrücker Straße* (B 97) (Karte: Pfeil). Die Straßenbahnlinie 7 kann ggf. für die Rückfahrt zum *Olbrichtplatz* genutzt werden (Variante b). Auch ist hier der Einstieg in die Wanderung gemäß Variante c) möglich.

Die Königsbrücker Straße geht auf einen der spätmittelalterlichen Hauptwege, die *Langebrückerstras* zurück, mit dem Großbuchstaben L samt Punkt gekennzeichnet [2]. Für den weiteren Weg durch bebautes Gebiet nutzen wir die *Greifswalder Str.*, die *Klotzscher Hauptstraße* (n. li.) und die *William-Shakespeare-Straße* (n. re.) bis zum Hintereingang des *Alten Klotzscher Friedhofs*. Von etwas erhöhter Position kann der nördliche Teil von Hellerau, der weithin bekannten Gartenstadt, überblickt werden.

Hellerau war nach 1906 auf Initiative des Fabrikanten und Sozialreformers *Karl Schmidt* (1873 – 1948) konzipiert und aufgebaut worden. Die Ansiedlung verkörpert die Idee der Einheit von Arbeit, Wohnen und Kultur. Meist geschwungene Straßenzüge mit einem jeweils einheitlichen, charakteristischen Bestand an Reihen-, Doppel- und Einzelhäusern sowie villenartigen Gebäuden kennzeichnen diesen Ortsteil. Der Aspekt der Arbeit ist durch das unmittelbar an das bewohnte Gebiet angrenzende Unternehmen *Deutsche Werkstätten Hellerau* (DW) vertreten, das für qualitätvolle, handwerklich inspirierte industrielle Fertigung insbesondere von Holzmöbeln stand. Heute konzentriert es sich auf den Innenausbau von Yachten. Das außerhalb des Hellerauer Zentrums liegende Festspielhaus stellt als *Europäisches Zentrum der Künste* auch jetzt wieder eine wichtige künstlerisch-kulturelle Einrichtung mit großer Ausstrahlung dar. Die Gesamtanlage Helleraus ist neben *Karl Schmidt* mit *Richard Riemerschmid*, *Heinrich Tessenow*, *Hermann Muthesius* u.a.m. verknüpft. Zu den namhaftesten Künstlern der Vergangenheit zählen *Wolf Dohrn* und *Mary Wigman*.

Auf dem Friedhof lässt sich die etwa im Zentrum liegende Grabstätte des Ortsgründers *Karl Schmidt-Hellerau* aufsuchen (Foto). Unweit ist das Grab des aus Dänemark stammenden Schriftstellers *Karl Adolph Gjellerup* (1857 – 1919), der 1917 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet worden war. Das Grabmal war übrigens von *Woldemar Kandler* (1866 – 1929) entworfen worden, einem ebenfalls in Klotzsche wohnhaften Architekten, der am Bau der *Christuskirche* (geweiht 1907) im früheren Klotzscher Ortsteil Königswald wie zahlreicher anderer um 1900 erbauter Kirchen maßgeblich mitgewirkt hatte.

Durch das Haupttor des Friedhofs gelangen wir auf die Straße *Am Hellerrand*, die nach rechts ins alte Dorf Klotzsche führt und auf einem weiteren spätmittelalterlichen Hauptweg liegt. Dies ist die um 1600 als *Klotzscherstras* bezeichnete Verbindung zwischen Altendresden und dem Dorf Klotzsche [2]. Wir gehen nach links, queren das Straßenbahngleis (Linie 8) und kommen über den *Kurzen Weg* auf den *Markt*, der das Zentrum der Gartenstadt bildet und eine Reihe von Versorgungseinrichtungen aufweist (Foto). Vom Markt aus setzen wir die Wanderung auf den Straßen *Am Sonnenhang* (Foto), *Am Talkenberg* (n. li.) und *Heideweg* (n. li.) fort und gelangen hinunter zum *Moritzburger Weg*. Links ist das ursprüngliche DW-Gelände mit dem historischen Gebäudeensemble (Foto), heute mit zahlreichen, teils international agierenden Unternehmen belegt. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite

sehen wir das jetzige DW-Unternehmensgebäude in moderner Gestalt. Etwas weiter zweigt linker Hand die Straße *Am grünen Zipfel* mit ihren typischen Reihenhäusern ab. Unter großen Bäumen erblicken wir die frühere, seinerzeit beliebte Gaststätte *Waldschänke*, heute Sitz des *Bürgerzentrum Waldschänke Hellerau e.V.* Hier finden interessante Veranstaltungen und Ausstellungen statt.

An dieser Stelle schwenken wir rechts in den Kiefernwald ein und nutzen dabei und nutzen dabei für ein kurzes Stück nochmals den *Rennsteig*. Wir stoßen nach ca. 300 m in südwestliche Richtung auf einen gleich zweifach benannten Weg: Historisch ist es der bis nach Radebeul reichende *Augustusweg*, der dem frühen 17. Jh. entstammt [3] und ebenfalls im Herbst 2022 mit dem in den *Meilenblättern von Sachsen* [4] eingetragenen Zeichen ~~X~~ neu markiert worden ist. Mit *Oberförster-Jahn-Weg* (gelber Strich) gibt es eine zweite Benennung aus jüngerer Zeit. An der Wegkreuzung ist 2013 eine mit Erklärungen versehene Gedenkstätte für diesen Forstmann (1910 – 1996) eingerichtet worden, der sich auch für die 1969 erfolgte Ausweisung der Dresdner Heide als Landschaftsschutzgebiet einsetzte.

Weiter geht es nun nach links. An einer Wegkreuzung mit Informationstafel wechseln wir von der Markierung gelber Strich nach rechts auf den grünen Punkt. Den aufgelockerten Baumbestand in südwestliche Richtung passierend, können wir einen Eindruck vom Heller als Teil der mächtigen, eiszeitlich entstandenen Dresden-Radebeuler Heidesandterrasse gewinnen (Foto). Die ausgedehnte Kleingartensparte *Hellersiedlung* (links) war nach dem II. Weltkrieg auf einem früheren Exerzierplatz (19. Jh.) und später als Flugplatz genutzten Gelände angelegt worden.

Die Heidelandschaft wird jetzt links durch den riesigen *Trümmerberg* (Halde 1) begrenzt. Er war im Gefolge der massiven Kriegszerstörungen Dresdens am Ende des II. Weltkriegs aufgeschüttet und in den 2000er Jahren saniert worden. Von oben (195 m NHN) können wir grandiose Ausblicke in Richtung Stadtzentrum, Lößnitz, die nahe Hellerlandschaft mit Hellerau und Klotzsche sowie das Kerngebiet der Dresdner Heide genießen.

Weiter auf dem markierten Weg kommen wir zur Halde 2, dem *Proschhübel*, wo sich von geringerer Höhe (164 m NHN) ein ungestörter Blick hin zum Stadtzentrum ergibt, aber auch zur nahen JVA. Vorbei am *Stadtarchiv*, der früheren *Heeresbäckerei*, treffen wir bald auf die *Königsbrücker Straße* und sind wenige hundert Meter weiter stadtwärts zurück am *Olbrichtplatz*.

Literatur

- [1] <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/90012004>.
- [2] Die erste Landesvermessung des Kurstaates Sachsen auf Befehl des Kurfürsten Christian I. ausgeführt von Matthias Oeder (1586–1607), Zum 800jährigen Regierungs-Jubiläum des Hauses Wettin; Stengel & Markert, Dresden, 1889; Tafel IX; https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70401425/df_dk_0003960; https://de.wikipedia.org/wiki/Matthias_Oeder; abgerufen 10.02.2022.
- [3] [https://de.wikipedia.org/wiki/Augustusweg_\(Radebeul\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Augustusweg_(Radebeul)); abgerufen 29.11.2022.
- [4] https://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70301497/df_dk_0002236.